

C

50834

# Freiheitsblitze.



früher censurwidrige doch nun öffentlich aus-  
gesprochene

Gedanken, Wünsche und  
Betrachtungen.

von

Julius Heidl.





Das Volk hat nur da die Freiheit mißbraucht, wo es sie sich genommen, nicht da, wo man sie ihm gegeben. So wird ein lange Zeit Gefangener, der durch eigene Kraft seinen finstern Kerker erbricht, von dem plötzlich eindringenden Sonnenlichte geblendet, er taumelt und weiß nicht was er thut; dem sich aber das Gefängniß freiwillig öffnet, der verläßt es dankerfüllt und geht froh und besonnen nach Hause.

Ja, Luther hatte es verstanden, als er dem Teufel das Tintenfaß an den Kopf geworfen! Nur vor Tinte fürchtet sich der Teufel, damit allein verjagt man ihn.

Schädliche Ideen werden oft nur durch Mittheilung unschädlich gemacht. Mancher Gedanke und manches Gefühl in der Hirnschale und der engen dunkeln Brust eines Menschen sich entzündend, haben Zerstörung um sich her verbreitet, und würden, hätten sie bei Tage und frei sich entladen dürfen, gefahrlos und lächerlich verpufft sein.

Mündliche Verläumdung ist das Geschosß aus einer Windbüchse: man sieht das Schlachtopfer fallen, doch der Thäter der geräuschlosesten That bleibt unentdeckt.

Gedruckte Übelrede ist die Kugel eines Pulvergewehres, wobei Knall und Licht den Mörder verrathen, und der Strafe überliefern.

Eine unbeschränkte Herrschaft gleicht einem Garten ohne Zaun. Der Besizer kann freilich überall hinaustreten, aber der Fremde kann auch von allen Seiten hineinkommen.

Frankreich ist das Zifferblatt Europa's; hier sieht man welche Zeit es ist, in andern Ländern muß man die Uhr erst schlagen hören um die Stunde zu erfahren — man überhört aber leichter, als man übersieht.

Das europäische Gleichgewicht wird von der Judenschaft erhalten. Sie gibt heute dieser Macht Geld, morgen der andern, der Reihe nach Allen, und so sorgt sie liebevoll für den allgemeinen Frieden. Don Quixotte

sah eine Windmühle für einen Riesen an, und streckte ihm seine Zange entgegen; aber die Juden sehen den Riesengeist der Zeit für eine Papierwindmühle an, und fürchten sich gar nicht. Die Herrschaft der Welt wurde ihnen verheißen, der Himmel hat ihnen Wort gehalten. Doch sie sind schlau, und lassen sich das nicht merken. Sie stellen sich wie die Feigen in der Schlacht todt an, daß man sie nicht tödte. Sie wissen recht gut, daß sie gleich dem Rasen um so frischer grünen, je mehr sie getreten und geschlagen werden.

---

Der Teufel hat noch niemals seine alten Anhänger verloren, ob zwar seine Vermögensumstände nicht glänzend mehr sind. Das kommt daher, weil er für einen Schelm bekannt ist, und Jedermann glaubt, er stelle sich nur als ginge es ihm schlecht, um seine Freunde zu prüfen.

---

Die Freiheit der Presse hat für die Regierungen manche Unbequemlichkeit; aber wenn sie diesen ausweichen, stürzen sie sich in Verderben. So hat schon tausendmal der Blitz diejenigen erschlagen, die bei einem Gewitter, nur um nicht durchnäßt zu werden, Schutz unter Bäumen suchten.

---

Das Licht, das sogenannte offizielle Mittheilungen verbreitet, ist oft nichts als ein Irrwisch, der uns in Sümpfe führt.

---

Man muß den Staat als eine Affekuranz-Gesellschaft betrachten, worin jeder Theilnehmer einen gewissen Theil seiner Freiheit als Affekuranz-Prämie entrichtet, um das Kapital zu sichern. Aber die Prämie muß auch im Verhältnisse zu den Gefahren stehen, welchen das Kapital ausgesetzt ist. Verschlingt die Prämie fast das ganze Kapital, dann bleibt ja dem Bürger nichts übrig, das ihm versichert wird. Ist die Prämie zu groß für die Unwahrscheinlichkeit der Gefahr, dann wagte es der Bürger besser, ohne Versicherung zu leben, er gewönne dabei, in den Zustand der Natur zurückzutreten. Diese beiden Mißverhältnisse fanden aber in den europäischen Staaten statt. Die Freiheit des Bürgers war so sehr beschränkt, daß ihm wenige mehr übrig blieb, zu deren Sicherung jene Beschränkung eigentlich eingeführt worden. Als die bürgerlichen Gesellschaften sich bildeten, waren ihre Gefahren groß. Die wilden natürlichen Triebe der Menschen herrschten noch vor, die Leidenschaften ruhten nicht: die Freiheit mußte sehr beschränkt werden. Aber die Zeiten der Gefahr sind vorüber, die Bürger sind zur Geselligkeit erzogen, und der Versicherungszins ist durch die Gewinnsucht der Regierungen so groß geblieben, als er ursprünglich gewesen.

---

Eine Staatsverfassung darf nichts enthalten, als die Beschränkung der Freiheit, denn die Freiheit selbst ist ein angebornes Recht, und braucht nicht bewilligt zu werden, da sie nicht versagt werden kann. Daher ist eine freie Constitution ein thörichtes Wort, das einen thörichten Gedanken ausdrückt.

Leichter ist eine Zeit zu schaffen, als sie umzuschaffen, als eine alternde zu versüngen. Ist es etwas Erfreuliches, durch mühsame Heilkunst und lästige Lebensordnung ein hinfalliges Dasein zu fristen? Der denkende Baumeister hilft einem haufälligen Gebäude vor schneller Zerstörung, nur, daß er es während dem Niederreißen stützt, damit herabfallende Balken nicht beschädigen!



Druck von A. Pichler's Witwe.

Ra 156 3. Ex.

H 0327